

# Auf der Spur von Faust, Mephisto und Karl May

WANDERN FÜR WISSBEGIERIGE (14): Von Bollschweil nach Staufen und zurück in Erinnerung an Schriftsteller und literarische Gestalten / Von Peter Gürth

Was hat Wandern mit Literatur zu tun? Zumindest im südlichen Breisgau eine Menge. Um das zu beweisen, benennen wir einfach den Bettlerpfad von Bollschweil nach Staufen in einen Literaturweg um und suchen bei unserer Wanderung nach Schriftstellern und Dichtern, die im südlichen Breisgau gelebt und gearbeitet haben.

Wir beginnen mit Bollschweil, weil es als „Beschreibung eines Dorfes“ von Marie Luise Kaschnitz (1966) einen besonderen Platz in der modernen deutschen Literatur einnimmt. Die Dichterin benutzt einen Kunstgriff. Sie beschreibt das Dorf, seine Umgebung, seine Menschen und ihre Schicksale nicht direkt, sondern sie berichtet, worüber sie an 21 einzelnen Tagen schreiben wird.

Und sie wusste, wovon sie schrieb! Als Tochter des Freiherrn Max von Holzling-Berstett und seiner Frau Elsa 1901 geboren, war sie im Schloss von Bollschweil aufgewachsen und bis zu ihrem Tod in Rom 1974 immer wieder in die Heimat zurückgekommen. Die Familie und das Schloss treten freilich nur in verdeckter Form in ihrer Erzählung auf.

Am kleinen Alten Rathaus erinnert eine Tafel an ihre Trauung mit dem Wiener Archäologen Guido Kaschnitz von Weinberg im Jahre 1925.

Auf dem Dorffriedhof ruhen beide im Familiengrab derer von Holzling-Berstetts. Wir wandern von der Kirche in Boll-

schweil am Schloss vorbei, immer der Landstraße entlang bis Gütighofen. Dort überqueren wir die Landstraße nach Osten (Wegweiser) und treffen kurz nach dem Waldrand auf den Bettlerpfad (gelbe Raute). Durch einen schönen Eichenwald kommen wir zur Schopbachhütte mit Rast- und Spielplatz. Danach überqueren wir die Wiesen des Ehrenstetter Grundes. Hinten im Tal sehen wir die alte Streicherkapelle.

Über den Bach und am Schützenhaus vorbei erreichen wir den Lehenhof. Der gehörte seit etwa 1890 als Jagdhaus dem Freiburger Verleger Friedrich Ernst Fehsenfeld. Der hatte die Reiseerzählung „Im Schatten des Großherrn“ (später „Durch die Wüste“) eines noch wenig bekannten Schriftstellers namens Karl May gelesen und war Feuer und Flamme. Er wurde Mays Verleger, und durch die 33 „Grünen Bände“ aus seinem Verlag wurde Karl May zum Bestsellerautor und beide zu wohlhabenden Leuten. Kein Wunder, dass sich die beiden Ehepaare auch befreundeten.

Karl May besuchte Fehsenfeld mehrfach in Freiburg. Bei einem dieser Besuche fuhren die Freunde zum Lehenhof. Und dort rauchten sie bei ihrem Herrenabend so viele Zigarren, dass man am nächsten Morgen den Kanarienvogel tot in seinem Käfig fand.

Vom Lehenhof führt der Bettlerpfad durch Wald und Wiesen, über mehrere Bäche (an einem davon eine Lourdesgrotte), am Rothof vorbei zum St. Gotthardhof mit der St. Gotthardkapelle oberhalb von Staufen. Über den Bötzen geht es hinunter in die idyllische Altstadt. Hier lebte und starb der Held des bedeutendsten deutschen Dramas – Faust. In der Chronik der Herren von Zimmern wird berichtet: „Es ist auch um die Zeit (1539) der **Faustus** zu oder doch nicht weit von Staufen, dem stettin im Breisgew, gestorben.“ Der sei, wie die Inschrift am Hotel Löwen sagt, ein „wunderbarlicher Nigromanta“ (Schwarzkünstler) gewesen.

Im heutigen Zimmer Nummer 5 des Löwen soll ihm der Mephistopheles, „der obersten Teufel einer, den er in seinen Lebzeiten nur seinen Schwager genannt“, das Genick gebrochen haben.



Im Gebäude des Gasthauses Zum Löwen soll Faust gewohnt haben – während es sicher ist, dass die Dichterin Marie Luise Kaschnitz immer wieder in Bollschweil gelebt hat.

FOTO: THOMAS KUNZ/DPA

Den Schriftstellern und Dichtern, die in unserer Zeit Staufen zum Wohnsitz gewählt haben, ist es viel besser ergangen.. Der heitere Feuilletonist Helmuth Holtzhaus (1909–1966) sprach von einer Märchenstadt, „mitten im großen, sonnenhellen Park zwischen Schwarzwald und Oberrhein“. Peter Huchel (1903–1981), der großen Einfluss auf die jüngere deutsche Lyrik hatte, wohnte hier, nachdem er 1971 die DDR verlassen

konnte. Er war mit Erhart Kästner (1904–1974) und seiner Frau Anita befreundet, der als junger Mann Sekretär Gerhart Hauptmanns gewesen war. Durch seine Griechenlandbücher wurde Kästner bekannt. In seinem letzten Werk klagt er den „Herrenwahn der Wissenschaft“ an, die nichts zur Humanisierung beigetragen habe.

Wir steigen den Staufener Schlossberg zur Burgruine hinauf. Am westlichen Fuß

## DIE TOUR

**Tageswanderung 15 Kilometer:** Rundweg, wenig Steigung.

**Anfahrt** nach Bollschweil über Merzhausen-Sölden oder über Staufen. Parken beim Rathaus. Mit dem Bus von Freiburg oder Staufen nach Bollschweil. Abkürzung: Rückfahrt mit dem Bus ab Staufen.

**Einkehr:** In Bollschweil China-

Restaurant Löwen, (☎ 07633/6151); unterwegs Gasthaus Zum St. Gotthard (RT: Mo, Di, ☎ 07633/7420); in Staufen viele Gasthäuser und Hotels, zum Beispiel Hotel Löwen (Fauststube; ☎ 07633/9089390), Café Decker, (☎ 07633/5316).

**Alle bisher erschienenen Teile** der BZ-Wanderserie finden Sie unter [www.badische-zeitung.de/wandern](http://www.badische-zeitung.de/wandern)



Anno 1539 ist im Leuen zu Staufen Doctor Faustus so ein wunderbarlicher Nigromanta gewesen, elendiglich gestorben und es geht die Sage, der obersten Teufel einer der Mephistophiles den er in seinen Lebzeiten nur seinen Schwager genannt, habe ihm, nachdem der Maet von 24 Jahren abgelaufen, das Genick abgebrochen und seine arme Seele



der Ruine, beim Gutleuthaus, führt ein mit der gelben Raute markierter Rad- und Fußweg zum Jugend-Reitstall „Wasenhaus“. Von dort gehen wir weiter geradeaus. Kurz vor der Landstraße nach Ehrenstetten biegen wir rechts ab und laufen auf der Höhe links abwärts durch einen kleinen Hohlweg bis zu einem Kreuz am Panoramaweg. Geradeaus weiter zum Sportplatz von Ehrenstetten, links in den Ort. Dort rechts entlang der Straße nach Bollschweil, nach der Mattenmühle links über die Straße und am Fuß des Ölbergs (Steinzeithöhlen!) über Gütighofen und das Kuckucksbad zurück nach Bollschweil.

